

Zb. 64 am 1938/39

an Herrn

Prof. Dr. Arthur M a c h e t

In W i e n .

Beiliegend übersende ich ein Gesuch des n.b.a.o. Prof.
Dr. Norbert J o k l um Gleichstellung mit Mischlingen ersten Grades.
Eine fachliche Begutachtung Prof. Dr. Kretschmers liegt bei. Ich
selbst habe die Absicht, nach meiner Kenntnis der Dinge, es zu
befürworten.

3 Beilagen

Wien, am 2. Okt. 1939.

Der D e k a n :

g


Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
Gaulitung Wien

NSD. Dozentenbund
Der Dozentenbundsführer
an der Universität

An das
Dekanat der
philosoph. Fakultät
W i e n I
Universität

Unter Zeichen: Doz/Ma/1004/3/ ³⁹ Ihr Zeichen: 64 aus
1939/40

Wien, den 4. Oktober 1939
1, Universität, Fernsprecher 21 20-0/72

Betrifft: Ansuchen Prof.
Dr. J o * k l

Das Ansuchen von Professor Dr. Norbert J o k l um Gleichstellung mit einem Mischling 1. Grades kann ich nicht befürworten. Als Parteistelle könnte ich das nur tun, wenn Prof. J o k l sich irgendwie für den Nationalsozialismus betätigt hätte. Da dies aber nicht der Fall ist, sehe ich keine Möglichkeit einer Befürwortung des Gesuches.

H e i l H i t l e r !



D. Marchet

(Dr. A. Marchet)

Dozentenbundsführer
d. Universität Wien

U. 64 vom 1939/40

Wien, am 2. Oktober 1939.

An Ho. Spektabilität
den Herrn Dekan der phil. Fak.
Prof. Dr. W. Wüst,

München, Universität.

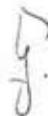
Lieber Kamerad Wüst !

Bei unserem letzten Zusammensein in Berlin sprachen Sie davon, dass es Ihnen sehr erwünscht wäre, wenn für Kollegen Jokl etwas geschehen könnte, um ihn der wissenschaftlichen Tätigkeit zu erhalten. Jokl hat nunmehr über mein Anraten einen entsprechenden Schritt unternommen, indem er ein Gesuch einbrachte um gnadenweise Gleichstellung mit einem Mischling 1. Grades. Wenn dieses Gesuch bewilligt wird, ist für ihn die Möglichkeit gegeben, wieder die wissenschaftlichen Bibliotheken zu benutzen und auch in den deutschen Zeitschriften mitzuarbeiten. Hofrat Kretschmer hat über meine Bitte ein fachliches Gutachten über die wissenschaftlichen Leistungen Jokls abgegeben. Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn auch Sie ein fachliches Gutachten über Jokls wissenschaftliche Bedeutung zur Verfügung stellen wollten.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr



Der Dekan
der Philosophischen Fakultät
der Universität München
Nr. 1985 W/S

München, den 18. Oktober 1939.

Eingeschrieben!

An

Se. Spektabilität, den Herrn Dekan der Philosophischen
Fakultät der Universität Wien, c. Prof. Dr. V. Christian,

W i e n

Universität

Lieber Kamerad Christian!

Beim Erwägen Ihres Briefes vom 12. Oktober 1939 und insbesondere beim Durchlesen des Gutachtens, welches in der Angelegenheit J o k l von Herrn Hofrat Kretschmer erstattet worden ist, kommt mir doch zum Bewusstsein, dass die gesamte Angelegenheit, wie auch Herr Kollege Kretschmer andeutet, ihre besonderen Hintergründe hat, die es mir als SS-Führer erschweren, das Kretschmersche Gutachten so ohne weiteres zu unterzeichnen. Insbesondere ist mir aufgrund des Gutachtens nicht klar, zu welchem Zwecke es benutzt werden soll. Ich möchte betonen, dass ich der Angelegenheit an und für sich durchaus wohlwollend gegenüberstehe. In diesem Sinne wäre es vielleicht am zweckmässigsten, wenn Sie mir mitteilen wollten, wohin das Gutachten bzw. ein allfälliger Antrag auslaufen. Ich würde mich dann mit der zu nennenden Stelle in Verbindung setzen und zusehen, dort meinen Einfluss in der angedeuteten Richtung geltend zu machen. Mit der Bitte, mich nocheinmal zu unterrichten, herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr


Dekan

Anlage.

Wien, am 24. Oktober 1939.

An

Se. Spekbabilität den Herrn Dekan
der Universität München, Prof. Dr.
W. W i s t

in M ü n c h e n .

Lieber Kamerad Wüst !

Jokls Einschreiten geht an den Reichsminister und
Gauleiter von Wien Bürckl, von dort würde es wohl, soweit ich den
Dienstweg kenne, an die Kanzlei des Stellvertreters des Führers weiter-
geleitet werden müssen. Der Zweck des Einschreitens ist, Jokl die
Mitarbeit an wissenschaftlichen Zeitschriften und auch die Arbeit
in öffentlichen Bibliotheken zu ermöglichen.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler !

Ihr

g
f

Zl. 64 aus 1939/40.

1
Wien, am 24. Oktober 1939.

An

Se. Magnifizienz den Herrn Rektor
der Universität Wien, Prof. Dr.
Fritz K n o l l

in W i e n.

In der Beilage übermittle ich ein Gesuch
des ehemaligen tit.a.o.Prof. Dr. Norbert J o k l, Oberstaatsbibliothe-
kar d.R., um gnadenweise Gleichstellung mit Mischlingen 1. Grades. Ein
wissenschaftliches Gutachten über Jokl, das der frühere Inhaber der
Lehrkanzel für indogermanische Sprachvergleichung an der philosophi-
schen Fakultät, Prof. Dr. P. Kretschmer, über meine Bitte erstattet hat
liegt bei. Ich kann mich diesem Gutachten, da ich in die wissenschaft-
liche Arbeit ^{Jokl}/vielfach Einblick zu nehmen Gelegenheit hatte, vollinhalt-
lich anschliessen. Politisch trat Jokl meines Wissens nie hervor, son-
dern führte ein zurückgezogenes Gelehrtenleben. Im Umgang mit seinen
Kollegen legte er, soweit ich es beurteilen kann, stets grosse Beschei-
denheit und entgegenkommende Hilfsbereitschaft an den Tag.

Der Dekan:

J.